

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

7. März 2015 · Nr. 3 · 15. Jahrgang HL · erscheint monatlich · Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 · Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg · Auflage: 134.405 Exemplare · www.rathausnachrichten.de

IN DIESER AUSGABE



VERÄNDERN

Familienministerin Manuela Schwesig im Gespräch

Seite 3



SCHÜTZEN

Lichtenberger Arzt impft in seiner Freizeit Flüchtlinge

Seite 5



ENTDECKEN

Neues aus dem Center Am Tierpark

siehe Beilage

Lichtenberger Kicker punkten

Drumbo Cup: Zwei Schulen aus dem Bezirk im Berliner Finale am 26. März

Jerôme Boateng, Pierre Littbarski und Christian Ziege waren einst dabei. Jetzt haben die Lichtenberger Paul, Kevin und David beim Drumbo Cup, einem der größten europäischen Hallenfußballturniere, das runde Leder im Tor versenkt.

Ins Finale der Bezirksrunde schafften es die Spieler der Kreativitäts-Grundschule, der Schule im Ostseekarre, der Schule an der Victoriastadt, der Bürgermeister-Ziethen-Schule, der Schule am Wäldchen sowie der Karlshorster Schule. Die Endrunde des traditionsreichen Drumbo Cups der Grundschulen hatte im Bezirk Ende Februar in der Anton-Saefkow-Sporthalle ihren Höhepunkt gefunden. Dem Publikum aus Lichtenberg boten die Kicker Nervenkitzel bis zum Schluss: So endete das Finalspiel der Friedrichsfelder Schule gegen die Schule am Wilhelmsberg mit einem 3:3 Gleichstand. Die Entscheidung musste danach das Neunmeter-Schießen bringen. Dabei konnte sich die Schule am Wilhelmsberg knapp mit 5:4 Toren durchsetzen, für die Friedrichsfelder Schule blieb der ehrenvolle zweite Platz. Diese beiden dürfen sich nun im Berliner Finale messen. Sportstadträtin Kerstin Beurich (SPD) lobte die jungen Kicker für ihren



So viele Kinder wie noch nie messen sich in diesem Jahr beim Drumbo Cup.

Fotos: Oliver Behrendt

kämpferischen Einsatz und nahm die Siegerehrung vor.

Die Konkurrenz ist in diesem Jahr sehr groß: Mit 397 Teams, 290 Jungen- und 107 Mädchenmannschaften, hatten sich mehr Grundschulen, grundständige Gymnasien und Gemeinschaftsschulen aus ganz Berlin angemeldet, als je zuvor in der 40-jährigen Geschichte des Wettbewerbs. Bei den Jungenmannschaften spielen die Jahrgänge 2001 bis 2004, bei den Mädchen die Jahrgänge 2001 und jünger. Insgesamt nehmen 3.500 begeisterte Sportlerinnen und Sportler aus 266 Berliner Schulen teil.

Der Drumbo Cup wird in Zusammenarbeit zwischen Berliner Fußballverband, der Senatsverwaltung für Bildung und unter finanzieller Förderung der Commerzbank durchgeführt. Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, zieht Bilanz: „Die vielen Anmeldungen der Jungen und Mädchen für den Drumbo Cup zeigen, wie sehr der Fußball im Schulsport akzeptiert ist. Hier leistet der Drumbo Cup seit über vierzig Jahren einen tollen Beitrag für die Schülerinnen und Schüler in Berlin.“ Das Berliner Finale der Sieger der Bezirks-

runden findet am 26. März in der Sporthalle Charlottenburg in der Sömmeringstraße 29 statt. Es wird im Stil einer „Mini-Weltmeisterschaft“ ausgetragen.



Auch Lichtenberger Teams spielen erfolgreich mit – Sportstadträtin Kerstin Beurich (SPD) gratuliert.

Wenn die **Freizeit** doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Verband Lichtenberger Seniorenheime VLS. Die Senioren-Wohlfühl-Heime
Tel. 030 515 921 15 · www.vls-berlin.de

SICHERHEITSTECHNIK-
Zierold GmbH

13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012

SOLIDARITÄT WELTWEIT
UND HAUTNAH.

WWW.SODI.DE SODI!

Hören = Genießen



Seit 23 Jahren in Hohenschönhausen

Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5

**hörsysteme
sommer**

NACHRICHTEN

Zweite Gemeinschaftsschule

Die Paul-und-Charlotte-Knie-se-Schule (PCK) wird zum Schuljahr 2015/16 die zweite Gemeinschaftsschule im Bezirk, die erste im Ortsteil Lichtenberg. Am 13. Januar hat Bezirksstadträtin Kerstin Beurich (SPD) dazu gemeinsam mit dem Staatssekretär für Bildung, Marc Rackles, sowie der Schulleiterin Birgit Danecke die entsprechende Projektvereinbarung unterzeichnet. Dazu Kerstin Beurich: „Mit den Unterschriften von Schule, Bezirksamt und Staatssekretär wurde das offizielle Fundament für die Weiterentwicklung dieser besonders engagierten und profilierten Schule hin zu einer Gemeinschaftsschule geschaffen. Dieser Erfolg ist das Ergebnis intensiver gemeinsamer Gespräche der vergangenen Jahre, die zwischen den beteiligten Akteuren von Bezirk, Schule und Senat geführt wurden.“ Vor wenigen Tagen erfolgte nun auch die formale Genehmigung. Die PCK wird dabei Gemeinschaftsschule in Personalunion mit einer einzügigen Schule und dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Der besondere Fokus liegt auf schwerst mehrfachbehinderten Schülerinnen und Schülern, die auch erhebliche Beeinträchtigungen im Förderbereich Sehen haben. Sie ist bislang eine kooperative Schule, die die Grundschule des Einzugsbereiches und das Sonderpädagogische Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Sehen und Schwerstmehrfachbehinderung verbindet. Für die Schule ist perspektivisch eine Dreizügigkeit vorgesehen. Dafür erfolgen Umbaumaßnahmen im Gebäude, kofinanziert durch die Senatsverwaltung für Bildung aus Sondermitteln „Inklusion“. Außerdem erhält der Standort einen Modularen Ergänzungsbau aus Stadtumbau-Ost-Mitteln.

PENSION
AM ORANKESEE

Inh. Ralph Oelschlägel

**Übernachtung
und Frühstück
in ruhiger Lage**

Zimmer mit DU/WC, TV

Orankestr. 89 · 13053 Berlin
☎ 9 82 41 93
www.pension-am-orankesee

„Fakten und Daten sind totes Wissen“

Wichtig ist Handlungskompetenz, so Lehrerpreisträger Robert Heinrich

Auf den ersten Blick ist er zwischen den Jugendlichen am Lichtenberger Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium kaum auszumachen: Das Haar zu einem Zopf gebunden, steht Geschichtslehrer Robert Heinrich neben einem Schüler der neunten Klasse und spricht mit ihm – freundlich und seinem Schützling zugewandt.

Vor kurzem hat der 41-Jährige als einziger Berliner zusammen mit weiteren 14 Pädagogen bundesweit den Deutschen Lehrpreis in der Kategorie „Schüler zeichnen Lehrer aus“ erhalten.

Geglaubt hat er das zunächst nicht: „Als ich die Benachrichtigung bekam, habe ich denen eine Mail geschrieben, weil ich dachte, das sei eine Verwechslung“, erinnert sich Heinrich. War es aber nicht. „Er gibt sein Bestes, damit die Schüler die Welt nicht hinnehmen, wie sie ist, sondern kritisch hinterfragen und diskutieren“, hat Schülerin Leonie Buttgerit in ihrem Vorschlag über Robert Heinrich geschrieben. Das macht den Lehrer stolz.

„Er sagt, wir können nichts Falsches sagen, weil es ja immer unsere eigene Meinung ist“, erzählt die 16-jährige Maily aus der neunten Klasse. Gerade haben die Schüler in Geschichte das Thema „Kolonialismus“ abgeschlossen. Jetzt soll jeder die erworbenen Kenntnisse so reflektieren, wie es seinem Lerntyp entspricht.



Robert Heinrich vom Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium hat den Lehrpreis erhalten. Er fördert seine Schüler individuell und ermutigt sie, ihre Meinung zu äußern.

Foto: BA

Maily plant ihr Projekt zusammen mit ihrer Banknachbarin am Notebook. Die Mädchen diskutieren, recherchieren und legen Zeitplan und Bewertungskriterien für das Projekt selbstständig fest. Im Klassenzimmer ist es auffällig ruhig. Die Jugendlichen flüstern. Schülerin Noemi

pinselt einen Elefanten aus Pappmaché weiß an. „Herr Heinrich geht auf uns ein, gestaltet den Unterricht modern und lässt uns in Gruppen arbeiten“, lobt deren Banknachbarin Ariana, während sie auf der Tastatur tippt.

Robert Heinrich sieht sich als Begleiter der Schüler, nicht als

Wissensvermittler. Er ist überzeugt: „Fakten und Daten sind totes Wissen, wenn die Schüler daraus keine Handlungskompetenz entwickeln.“ Deshalb unterstützt Heinrich Individualität und versucht, jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten zu fördern. Noten helfen dabei wenig. „Hätte ich einen Aufsatz zum Thema Kolonialismus schreiben lassen, wäre das Gestöhne groß“, weiß Heinrich. Deshalb dürfen die Jugendlichen selbst entscheiden, ob sie etwas künstlerisch gestalten oder Fakten zu Papier bringen.

Die Schüler lieben das. „Das Tollste war, als wir beim Thema Eurozentrismus ein Video mit Fragen zum Neil-Young-Lied ‚Cortez The Killer‘ gedreht haben“, erinnert sich Maily. Robert Heinrich hat dem Sänger anschließend einen Brief mit der Bitte geschrieben, die Fragen der Schüler zu beantworten. Außerdem hat er das Schüler-Video mit Neil Youngs Facebook-Wall verlinkt.

Moderner, individueller Unterricht ist vor- und nachbereitungsintensiv. Trotzdem macht Robert Heinrich die Arbeit Spaß. Der Vater von zwei Jungen im Grundschulalter misst seinen Erfolg nicht in kurzem Applaus, sondern verfolgt langfristige Ziele: „Wenn meine Schüler erkennen, dass sie die Welt und ihre Zukunft gestalten können, statt den Kopf in den Sand zu stecken, dann freue ich mich und habe viel erreicht.“

Kinder und Jugendliche als Stadtplaner

Nachwuchs macht darauf aufmerksam, was ihm wichtig ist

Das Gebiet Frankfurter Allee Nord soll kinder- und jugendfreundlicher werden. Die Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (BVV) verfolgt mit Nachdruck dieses Ziel. Um es zu erreichen, hat das Jugendamt im Oktober 2014 das Planungsbüro „die raumplaner“ beauftragt, eine Spielleitplanung durchzuführen.

Darin werden alle Flächen und Räume – nicht nur Spielplätze – die Kinder und Jugendliche nutzen und sich aneignen, betrachtet und analysiert. Im Januar und Februar wurden dazu außerdem Kinder und Jugendliche an vier Lichtenberger Schulen befragt: Themen

waren neben den beliebtesten Freizeitorien auch Angsträume und Plätze, an denen es Konflikte und Probleme gibt.

Im April wollen die Stadtplaner zusammen mit den Kindern und Jugendlichen auf Streifzug durch Lichtenberg gehen und auch für erwachsene „Expertinnen und Experten“ gibt es bei einer im Juli stattfindenden Konferenz die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Alle Elemente fließen dann im zentralen, so genannten „Spielleitplan“ zusammen und werden dort entsprechend ihrer Bedeutung für das Gebiet Frankfurter Allee Nord bis spätestens Jahresende ausgewertet und berücksichtigt.



Stadtplaner Patrick Giebel (rechts) analysiert mit Schülern, wo im Kiez sie sich gerne aufhalten.

F: die raumplaner

„Gemischte Teams sind erfolgreicher als reine Männerclubs“

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig im Gespräch über den Frauentag, Gleichberechtigung und Arbeitszeiten

Seit Dezember 2013 ist Manuela Schwesig (SPD) Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. In den Lichtenberger Rathausnachrichten erzählt die 40-Jährige zum Frauentag, wie sie Familie und Karriere unter einen Hut bekommt und wie sie die Lohnunterschiede zu männlichen Kollegen abbauen will.

Frau Schwesig, der Internationale Frauentag steht vor der Tür. Er erinnert an den historischen Kampf für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen. Was bedeutet Ihnen dieser Tag?

Manuela Schwesig: Mir ist der Internationale Frauentag sehr wichtig. Er steht dafür, dass wir uns nicht mit Ungerechtigkeiten abfinden oder uns in bestehende Verhältnisse fügen dürfen. Gewalt gegen Frauen, Ausbeutung, schlechte Arbeits- und Lohnbedingungen sind Realität für viele Frauen. Doch die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit eines Landes.

Seit Dezember 2013 sind Sie Bundesfamilienministerin und haben einen achtjährigen Sohn. Wie oft pro Woche lesen Sie ihm die Gute-Nacht-Geschichte vor?

Schwesig: Meistens fahre ich mittwochs nach der Kabinettsitzung nach Hause, hole Julian vom Hort ab und den restlichen Tag verbringen wir gemeinsam. Dann spielen wir, machen gemeinsam Hausaufgaben, abends lesen wir zusammen. Wenn ich in Schwerin übernachtete, frühstücke ich morgens mit meiner Familie und bringe meinen Sohn dann zur Schule, bevor ich nach Berlin fahre. Ich pendle ziemlich viel – mein Auto ist sozusagen mein rollendes Büro.



Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig, beim Auftakt des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ F: BA

Zudem versuche ich – wenn keine Termine in Berlin oder im Rest der Republik anstehen – ab und an einen Homeoffice-Tag einzulegen.

Wie schaffen Sie es ganz persönlich, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen?

Schwesig: Ich erlebe den ganz normalen Wahnsinn, den viele Familien aus ihrem Alltag kennen. Man möchte seinen Job gut machen und Zeit für seine Familie haben. Die Balance zu halten, ist nicht immer leicht. Aber es gelingt uns ganz gut, weil mein Mann und ich uns die Erziehungs- und Hausarbeit partnerschaftlich teilen.

Mein Mann hat seine Arbeitszeit auf 35 Wochenstunden reduziert und arbeitet einen Tag von zu Hause. Wichtig ist für mich, dass auch unsere Eltern unser Lebensmodell unterstützen. Im Westen müssen sich viele Frauen noch rechtfertigen. Das macht es schwerer.

Sie propagieren beim Thema flexible Arbeitszeiten die Familienarbeitszeit. Dieses Modell ermöglicht es Männern, ihre Stundenzahl leichter zu reduzieren und Frauen, sie leichter aufzustocken als bisher. Wie ist das Echo der Arbeitgeber/innen? Und der Arbeitnehmer/innen?

Schwesig: In vielen Unternehmen herrscht eine starke Präsenzkultur. Nur wer ständig präsent ist, gilt als Leistungsträger. Wer mehr Zeit mit der Familie verbringen möchte, wird als Weichei gesehen. Aber zwischenzeitlich scheinen immer mehr Unternehmen die Zeichen der Zeit erkannt zu haben. Denn den meisten Eltern sind familienfreundliche Angebote genauso wichtig wie die Höhe des Gehalts. Darauf reagieren die Unternehmen nun langsam. Es muss möglich sein, dass beide Partner in der Rushhour des Lebens statt 40 Stunden nur 32 arbeiten – und zwar, ohne gleich massive Nachteile zu bekommen.

In Aufsichtsräten wollen Sie mindestens 30 Prozent Frauen sehen und das notfalls ab 2016 mit der gültigen Frauenquote durchsetzen. Was sagen die Männer dazu?

Schwesig: Die Widerstände gegen die Quote zeigen, wie viel Vorbehalte es gegen Frauen in der Arbeitswelt generell gibt und wie stark die Widerstände sind, wenn man versucht, etwas für Frauen zu bewegen. Das Argument, die Quote wäre schädlich für die Wirtschaft, ist absurd. Von Unternehmensberatungen wissen wir, dass Firmen mit gemischten Teams erfolgreicher sind als reine Männerclubs. Das Grundproblem in unserem Land ist: Wir haben die Gleichberechtigung zwar im Grundgesetz verankert, sie findet aber nicht in der Lebenswirklichkeit statt. Nur mit Druck werden wir die Arbeitswelt für Frauen verbessern.

Frauen wählen oft Ausbildungen, die zu schlechter bezahlten Beru-

fen führen. Die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen ist immer noch erheblich. Am 20. März wollen die Berliner Frauenbeauftragten beim „equal-pay-day“ darauf aufmerksam machen. Auch einige Lichtenberger Unternehmen machen mit und gleichen den Lohnausfall an diesem Tag symbolisch mit einem 22 Prozent Rabatt für Frauen aus ...

Schwesig: Diese Aktionen sind sehr wichtig. Wir müssen Lohnungleichheit sichtbar machen. Das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen ist in Deutschland höher als in manch anderem EU-Land.

Wir haben uns im Koalitionsvertrag darauf geeinigt, diese Lohnunterschiede zu bekämpfen. Ich habe bereits den Dialog mit den Gewerkschaften und Arbeitgebern zum Thema Lohngerechtigkeit gestartet und werde noch in diesem Jahr ein Gesetz zu mehr Lohngerechtigkeit auf den Weg bringen.

Fahrzeug-Versteigerung

Die nächste Versteigerung von Fahrzeugen ohne gültige amtliche Kennzeichen findet am Mittwoch, 18. März, um 13.30 Uhr im BVV-Saal des Bezirksamtes Pankow, Haus 7, Fröbelstraße 17, Ecke Prenzlauer Allee 70, statt.

Die Liste aller angebotenen Fahrzeuge mit Fotos finden Interessierte im Internet ab dem 11. März unter: www.berlin.de/ba-lichtenberg/buergerservice/ordnung/ordnung009.html. Als Zahlungsmittel können nur Euro

akzeptiert werden und das Mindestangebot liegt für alle Fahrzeuge bei 50 Euro.

Besonders erwähnenswert sind folgende Fahrzeuge: ein Toyota Yaris, Erstzulassung (EZ) 2007, ein Skoda Yeti (EZ 2013), ein Fiat Ducato 160 Wohnmobil (EZ 2011), ein Mercedes Benz E 200 CDI (EZ 2011), ein Peugeot 207 CC (EZ 2009). Es wird darauf hingewiesen, dass Fahrzeuge bis zum Versteigerungstermin noch aus der Liste entfallen können.

Weitere Infos: Tel. 90 296 -47 40.



Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz

Wohngemeinschaften

- kleine Wohngruppen
- Einzelzimmer
- gemeinsame gemütliche Wohnküchen
- Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten
- Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal

Wohn- und Pflegezentrum am Landschaftspark Herzberge
Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz

Allee der Kosmonauten 23 B, 10315 Berlin

Tagespflege

- in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt
- die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet
- besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten

Michael Feyh
Einrichtungsleitung

Tel. 030 5 30 29 35-0

Fax 030 5 30 29 35-12

feyh@lbd-info.de, www.lbd-info.de

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Birgit Monteiro (SPD)

Mittwoch, 18. März, von 16 bis 18 Uhr im Rathaus Lichtenberg, Raum 114.
Um lange Wartezeiten zu vermeiden, wird um telefonische Anmeldung gebeten unter: 90 296 -30 01.

Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke)

Dienstag, 17. März, von 17 bis 19 Uhr im Familienzentrum Kikiflo, Volkradstraße 4; telefonische Anmeldung unter: 90 296 -63 01

Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)

Donnerstag, 12. März, 16 bis 18 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Raum 205; telefonische Anmeldung unter: 90 296 -40 00

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD) nach telefonischer Vereinbarung unter: 90 296 -80 01 im Rathaus, Raum 215

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU) nach telefonischer Vereinbarung unter: 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218

BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106, Normannenstraße 1-2
Center Am Tierpark, Große-Leege-Straße 103 (nur Terminsprechstunde)

Öffnungszeiten: montags 7.30 bis 15.30 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs 7.30 bis 14 Uhr, freitags 7.30 bis 13 Uhr

Sprechstunde für gehörlose Menschen: jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Bürgeramt Normannenstraße

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; www.berlin.de/ba-lichtenberg

Das Mobile Bürgeramt ist in der Pflegeeinrichtung „Käthe Kern“, Woldegker Str. 21, im Stadtteilzentrum iKARUS Karlshorst, Wandlitzstraße 13, im JobCenter Lichtenberg, Gotlindestraße 93, in der Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14 sowie im Seniorenzentrum Am Obersee, Degnerstraße 11, zu finden.

BAU- UND PLANUNGSVORHABEN

Der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU), informiert an dieser Stelle auszugsweise über aktuelle Bau- und Planungsvorhaben.

AKTUELLE PLANUNGSVORHABEN

- Neustrelitzer Str. 65, 13055 Berlin: Errichtung eines Wohngebäudes mit 100 WE
- Buchberger Straße, 10365 Berlin: Bau eines Baumarktes (B-Plan 11-65 VE)
- Wiesenweg 1-4 und 5-9, 10365 Berlin: 3 Anträge auf Vergnügungsstätten / Clubbetrieb für knapp 500 Besucher, 370 davon sind bereits im Bestand genehmigt
- Südlich Blockdammweg, 10318 Berlin: Städtebauliches Konzept für ca. 1.000 WE

NEUEINGÄNGE BAU- UND VORBESCHEIDSANTRÄGE

- Marzahner Str. 35, 13053 Berlin: Errichtung von Großhandelslagerhallen m. Büros
- Am Wasserwerk 22, 10365 Berlin: Bau von 6 Großhandelshallen
- Landsberger Allee 230, 10365 Berlin: Neubau einer Freifall-Trainingsanlage sowie Abbruch von Baracken
- Herzbergstraße 26, 10365 Berlin: Einrichtung von Büros im 1. bis 3. OG sowie im DG; dazu Anbau einer Fluchttreppe und eines Aufzugs
- Herzbergstraße 128-139, 10365 Berlin: Sanierung und Umbau des Dong-Xuan-Hauses zum multifunktionalen Veranstaltungsgebäude
- Rüdigerstraße 35, 10365 Berlin: Dachgeschossausbau zu Wohnzwecken für 12 WE nach Abbruch des Dachstuhls sowie Dachstuhlerneuerung
- Margaretenstraße 19, 10317 Berlin: Neubau von 2 Mehrfamilienhäusern
- Dolgenseestraße 8, 10319 Berlin: Neubau eines Wohnquartiers mit einer Nahversorgungseinrichtung (Quartier Dolgenseestraße)
- Köpenicker Ch. 3, 10317 Berlin: 2. Bauabschnitt des Projekts Spreestudios: Umbau und Aufstockung zweier Gebäude der ehem. DDR-Zollverwaltung (Haus 5)

Osterspaziergang mit Bürgermeisterin

Traditionell lädt die Interessengemeinschaft „Eigentümer in der Rummelsburger Bucht“ zum Stadtpaziergang ein. Am Ostersonntag, 5. April, treffen sich alle Interessierten um 15 Uhr am Medaillonplatz, Alice- und Hella-Hirsch-Ring. Mit dabei sind Lichtenbergs Bürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD) und die Friedrichshainer Kulturstadträtin Jana Borkamp (Bündnis 90/Die Grünen). Während des Spazierganges wird IG-Sprecher Dr. Ottfried Alt-Stralau. Infos: urbanPR, Telefon: 030 884 20 20, www.rummelsburger-ufer.de

wohl an Land als auch zu Wasser informieren. Im Mittelpunkt stehen dabei die Einweihung des Gedenkortes „Rummelsburg“, die Besichtigung der Hansa-Werft sowie jüngste Bauvorhaben und Planungen auf der Halbinsel Stralau und am Rummelsburger Ufer. Dazu gibt es geistige und süße Überraschungen, Osterwasser und Ostereier für Groß und Klein. Gegen 17 Uhr endet der Osterspaziergang mit einem Orgelkonzert in der Dorfkirche Alt-Stralau. Infos: urbanPR, Telefon: 030 884 20 20, www.rummelsburger-ufer.de

Kinder hüpfen und springen sich fit

Lichtenberger Bündnis bietet kostenlosen Kita-Sport



„Immer schön im Bewegung bleiben“: Trainerin Stefanie Jauch fördert Kinder aus der Kita „Matt Lamb“ F: BA

Der vierjährige Andreas hopst auf die blaue Turnmatte, steigt mit seinen kleinen Füßen durch bunte Hula-Hoop-Reifen, die auf dem Boden liegen und balanciert über eine Bank. Dann stellt sich der Kleine sofort wieder an – ganz vorne in der Schlange.

Einmal wöchentlich dürfen die Vierjährigen in der Hohenschönhausener Kita „Matt Lamb“ mit Trainerin Stefanie Jauch herumtollen. Damit sind sie Teil des Pilotprojekts „Minis – ganz groß!“, das der Verein SV Tora zusammen mit dem neu gegründeten „Lichtenberger Bündnis für Bewegung, Bildung und Teilhabe“ entwickelt hat.

Dahinter versteckt sich ein spezielles Bewegungs- und Freizeitprogramm, das Eltern, Erzieherinnen und Erzieher von Kitas aktiv mit einbindet. Die Bündnispartner, vier Lichtenberger Kitas, der Sportverein Tora Berlin, das Kinderhaus Mark-Brandenburg,

die firmaris gGmbH, das sozialpädagogische Institut Stiftung SPI sowie die Wohnungsbaugesellschaft bbg wollen gemeinsam unter der Schirmherrschaft der Gesundheitsstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) die Teilhabe von Kindern aus wirtschaftlich und sozial benachteiligte Familien in puncto Bewegung verbessern. Die jährlich stattfindenden Einschulungsuntersuchungen im Bezirk Lichtenberg hatten deutlich gezeigt, dass Kinder aus Sozialräumen, in denen verstärkt sozial benachteiligte Familien leben, schlechter in den motorischen Tests abschneiden als andere. Kitaleiterin Sabine Skodowski erzählt: „In unserer Kita haben 70 Prozent der Kinder einen Migrationshintergrund und viele stammen aus sozial schwachen Familien.“ Um alle einzubinden, ist die Teilnahme an dem Programm kostenlos.

„Kinder sollen ungeachtet ihrer sozialen und sonstigen Herkunft an Bewegungsangeboten teilha-

ben. Mit dem Programm wollen wir dazu beitragen und auch im Rahmen der Zertifizierung zur familiengerechten Kommune die Gesundheitsvorsorge für alle Familien stärken“, sagt Dr. Sandra Obermeyer. Der Bündnispartner Deutsche Sportjugend fördert das Projekt mit 15.000 Euro aus dem Bundesprogramm „Kultur macht stark“. Zudem stellt die Organisation einmal wöchentlich eine Sporthalle bereit, in der sich die teilnehmenden Kinder zusammen mit ihren Eltern austoben können. Zusätzlich gibt es einen Eltern-Infoabend zum Thema Bewegung, Ernährung und Kiezkunde. Letztere soll die Eltern über Bewegungsangebote wie Spielplätze in ihrer Umgebung informieren.

Zum Projektausklang Ende Dezember können die Kleinen das Erlernte in einer Sportshow zeigen. Das wird ein großer Auftritt für Andreas. Er ist jetzt schon kaum zu bremsen und hüpfert munter durch den Raum.

Sina Berus

Fläche für Kunst gewinnt

In der Dolgenseestraße 60 entsteht eine neue Schule. Dafür werden die alten Schulgebäude aus den Siebzigerjahren saniert.

Die Sporthalle ist bereits fertiggestellt. Insgesamt investiert Lichtenberg rund zwölf Millionen Euro. Außerdem hat das Bezirksamt den Wettbewerb „Kunst am Bau“ ausgelobt. „Wettbewerbe für Kunst am Bau werden von einer Jury entschieden, die sich aus Fachleuten der Gebiete Kunst, Architektur und Bauwesen zusammensetzt. Die Entscheidung zur Dolgensee-

straße fiel am 19. Februar für den Berliner Künstler Christian Hasucha“, so Immobilienstadtrat Dr. Andreas Prüfer (Die Linke). Das Siegerkonzept mit dem Titel „Feld II“ überträgt die zur Verfügung gestellten planerischen Darstellungen, als den für „Kunst reservierten Bereich“ in die Realität. „Feld II“ stellte sich in den Plänen des Bauherren als rot schraffierte Fläche dar und soll nun genauso am Standort, leicht angehoben, entstehen. Dort stellt sich der Künstler einen zentralen Platz im Schul-

auch die Schülerinnen und Schüler entscheiden werden. Die Pläne in bildhafter Darstellung werden in den Schulgebäuden als stark vergrößerte Ausschnitte präsentiert, so dass die Grundidee sichtbar wird. „Das Konzept von Christian Hasucha überzeugt in seiner klaren Struktur, Einfachheit und Logik. Auch die Ironie, eine Bauzeichnung in die Wirklichkeit zu überführen, hat die Jury überzeugt“, erläutert Dr. Prüfer die Juryentscheidung. Die Fertigstellung des Kunstprojektes ist für Ende des Jahres geplant.

Ein kleiner Piekser gegen die Masern

Der Lichtenberger Kinderarzt Steffen Lüder impft in seiner Freizeit Flüchtlinge

Zuerst ist den Menschen heiß, dann übel. Das Fieber kommt in Schüben. Die Haut brennt und zum Schluss kommt der Ausschlag. In Berlin gehen die Masern um.

Seit Jahresbeginn wurden dem Lichtenberger Gesundheitsamt 28 Fälle gemeldet. Vor allem nicht geimpfte Erwachsene sind erkrankt. Gegen Masern und andere Krankheiten ist Steffen Lüder im Einsatz. Der Lichtenberger Kinderarzt impft in seiner Freizeit Flüchtlinge, die im Bezirk leben und es wollen.

Mit drei Arzthelferinnen, Familie und Freunden ist der 48-Jährige in die Klützer Straße gekommen.

Dort leben zurzeit 133 Flüchtlinge. Auf einen Tisch haben die Helfer Mandarinen und Süßigkeiten vor die noch leeren Impfbücher gestellt.

Gul Faraz aus Pakistan ist dran: Der Automechaniker setzt sich. Der Arzt zieht den Impfstoff auf und sticht die Nadel routiniert unter die zuvor desinfizierte Haut. Erst in den linken Arm, dann noch eine Dosis rechts. „Ja, es hat weh getan“, gibt der 34-Jährige zu. „In Pakistan werden Kinder geimpft, Erwachsene aber nicht“, so Faraz. Er ist froh, dass er nun gegen Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten und Kinderlähmung geschützt ist. Außerdem kann er sich nun auch nicht mehr



„Wir machen das hier mit Spaß“: Kinderarzt Steffen Lüder.

F: BA

mit Mumps, Masern, Röteln und Windpocken anstecken.

Steffen Lüder schlägt seine Hand in die erhobene Hand seines Gegenübers. Geschafft! „Wir machen das hier eher mit ein bisschen Spaßfaktor“, erklärt der Kinderarzt. Er weiß: „Mit Impferfolgen sinkt die Angst vor Krankheiten. Aber ich schnalle mich ja auch immer im Auto an, obwohl ich noch nie einen Unfall hatte.“

Die Senatsverwaltung rät allen vor 1970 Geborenen, ihren Masernstatus überprüfen zu lassen und Impfungen nachzuholen. Infos erteilt der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Lichtenberg unter: 90 293 -49 21 oder 90293 -4941.

Alte Siedlung gefunden

Einen kleinen spätbronzezeitlichen Siedlungsableger hat Archäologe Thomas Baßler im Herbst 2013 bei Erdarbeiten in Karlshorst gefunden. Anschließend konnte ein Grabungsteam dort, wo aktuell die Treskow-Höfe entstehen, mehr als 400 Funde sichern.

Verglichen mit anderen Ausgrabungsstätten erlaubten sie jedoch nur einen eingeschränkten Einblick in die Siedlungsstrukturen einer wahrscheinlich wandernden Bevölkerungsgruppe der Lausitzer Kultur. Ihr Siedlungsmuster und die Ortswahl, weit entfernt von wasserführenden Flussläufen, geben Rätsel auf und lassen den Hauptkern der Siedlung an anderer Stelle vermuten. Mehr darüber berichtet die Archäologin Sandra Schlickmann am 25. März um 19 Uhr im Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24. Infos: Tel. 57 79 73 88 12 und www.museum-lichtenberg.de.

Willkommensaktion

Anwohnerinnen und Anwohner haben Ende Februar gemeinsam mit Flüchtlingen den Sportplatz hinter der Halle in der Klützer Straße „entmoost“ und den „Wildwuchs“ rund um den Platz entfernt. Besonders gefreut hat das Kinder und Jugendliche, die nun den Sportplatz zum Spielen und Kicken nutzen können.

HOWOGE



Ihre
Entwürfe
bis zum
17. April

Berlin gratuliert Hohenschönhausen

„30 Jahre Hohenschönhausen“ –
Gestalten Sie Ihren ganz persönlichen
Buddy Bären!

Vom gigantischen Fassadenkunstwerk bis zum
Klassikkonzert – das gesamte HOWOGE-Programm
unter www.howoge.de/30jahreHSH

30 Jahre
Hohenschönhausen

Kultur & Bildung

Vietnam auf dem Ho-Chi-Minh-Pfad

Mittwoch, 18. März, 18 Uhr

Reisebericht von Gesche Huesmann und Hajo Legeler: In 36 Tagen mit dem Fahrrad von Hanoi nach Saigon

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin; Tel.: 92796410

Die Kunst, Bilder zu hängen

Mittwoch, 18. März, 18 Uhr

Vortrag und Gespräch mit der Diplom-Designerin Juana Fritsch (raumkonzepte), Eintritt: frei

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, Tel. 9 71 11 03

Andersens Koffertheater

Samstag, 28. März, 10 Uhr

„Die Nachtigall“ nach einem Märchen von Hans Christian Andersen; für Kinder ab 5 Jahren

Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Str. 9, 10319 Berlin; Tel.: 5122102

Herzberge

Dienstag, 24. März, 19 Uhr

Die Geschichte des psychiatrischen Krankenhauses Berlin-Herzberge von 1893 bis 1993; Lesung mit dem Autor Dr. Herbert Loos; Eintritt: 3 Euro

Museum Kesselhaus Herzberge, Herzbergstr. 79 (Haus 29), 10365 Berlin; Tel.: 54 72 24 24
www.museumkesselhaus.de

Im Zeichen der Improvisationen



Zum dritten Mal veranstaltet der Jazz Treff Karlsruher e.V. den „Monat des Jazz“ mit vielen interessanten Veranstaltungen im Kulturhaus Karlsruher. Zum Auftakt wird am 28. März um 18.30 Uhr die Foto-Ausstellung „Jazz Gallery“ eröffnet. Sehenswerte Jazz-Impressionen von Volkhard Kühl, Gerhard Metzschker und Heinz Georg Schubel, ganz in der Tradition der legendären Jazz-Fotos von William Claxton (USA), prägen die Ausstellung und geben dem Monat des Jazz einen gelungenen Rahmen. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Um 20 Uhr schließt mit dem „Flambeau meets Hyun Project“ ein besonderes spannendes Konzert an, bei dem drei begabte Jung-Jazzler aus Berlin-Lichtenberg – Gewinner des Berliner „Jazz & Blues Award“ – zusammen mit zwei jungen koreanischen Gitarren-Virtuosen jammen. Eintritt 11, ermäßigt 3 Euro, www.kulturhauskarlsruher.de.

Foto: Jazztreff Karlsruher

Senioren

Frauentagsfeier

Dienstag, 10. März, 14 Uhr

mit Musik und Modenschau, Eintritt: 5 Euro, inklusive Kaffee und Kuchen

Seniorenbegegnungsstätte (SBSt.)
Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin;
Tel.: 9 29 71 68

Erzählcafé

Mittwoch, 11. März, 14 Uhr

Karin Koch und Petra Rößler berichten über ihre Arbeit bei den „Schreibenden Senioren“ Eintritt: 2,50 Euro

SBSt. Hönow Str. 30A, 10318 Berlin;
Tel.: 5 09 81 08

Gratulation zum Frauentag

Mittwoch, 11. März, 14.30 Uhr

Ein Strauß bunter Melodien mit Walburga Reader und Bert Mario Temme; Eintritt: 5 Euro

SBSt. Ruschestr. 43, 10365 Berlin;
Tel.: 5 59 23 81

Tanz in den Frühling

Donnerstag, 19. März, 14.30 Uhr

mit Hartmut Haker; Eintritt: 5 Euro, inkl. Kaffeegedeck; bitte anmelden

SBSt. Judith-Auer-Str. 8, 10369 Berlin;
Tel.: 97 10 62 51

„Singen macht Laune“

Mittwoch, 25. März, 14 Uhr

mit dem Chor Friedrichsfelder Spätsommer unter der Leitung von Wilfried Scheffler; Eintritt: frei, Anmeldung erbeten

SBSt. Einbecker Str. 85, 10315 Berlin;
Tel.: 030/5252042

Musik & Theater

Jazz zum Hören und Tanzen

Samstag, 14. März, 19 Uhr

Das Jazz Collegium Berlin garantiert Jazz-Genuss pur

Max-Taut-Aula, Fischerstr. 36, 10317 Berlin; Tel.: 567 68 92, jazztreff.de

Lasst uns tanzen

Sonntag, 15. März, 11 Uhr

Trommelspaß für die ganze Familie

Kulturhaus Karlsruher
Treskowallee 112, Tel.: 4 75 94 06 10

Der gestiefelte Kater

Sonntag, 15. März, 15.30 Uhr

Das Puppenmusiktheater Zauberton zu Gast in in der Galerie; für Kinder ab 3 Jahren; Eintritt: 2,50 Euro

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, Tel. 9 71 11 03

Frühlings-Mitmach-Konzert

Samstag, 21. März, 11 Uhr

Cattu, der Traumfänger, mit seinem Programm „Und ich drehe meine Blüte“

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin; Tel.: 92 79 64 10

Rapunzel

Sonntag, 22. März, 11 Uhr

Figurentheater mit viel Musik für Zuschauer ab 4 Jahren

Kulturhaus Karlsruher
Treskowallee 112, 10318 Berlin;
Tel.: 4 75 94 06 10

Literatur & Gespräche



Es tut so gut, mit dir zu sprechen

Mittwoch, 18. März, 19 Uhr

Claudia Johanna Bauer und Thea Weiß lesen aus ihrem Buch

„Es tut so gut, mit dir zu sprechen: Begegnungen mit Sterbenden.“

Bodo-Uhse-Bibliothek am Tierpark
Erich-Kurz-Str. 9
10319 Berlin

Literatur Am Fenster

Mittwoch, 18. März, 19.30 Uhr

Martin Jankowski, Berliner Literarische Aktion e.V., hat die Karlsruher Schriftstellerin Kathrin Schmidt zu Gast

Kulturhaus Karlsruher
Treskowallee 112, 10318 Berlin;
Tel.: 4 75 94 06 10
www.kultur-in-lichtenberg.de

Authentische Kriminalfälle

Montag, 23. März, 19 Uhr

Berndt Marmulla, Kriminaloberarzt a.D., hält einen Multimediavortrag über authentische Kriminalfälle

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin;
Tel.: 90 296 -37 73

Wege aus der Überschuldung

Mittwoch, 25. März, 18 Uhr

Expertenrat mit der Schuldner- und Insolvenzberatung Lichtenberg.

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin;
Tel.: 92 79 64 10



Zu hoch hinaus

Freitag, 27. März, 19 Uhr

Richterin Susanne Rüster präsentiert ihren neuen Berlin-Krimi „Zu hoch hinaus“, der in Hohenschönhausen spielt.

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin;
Tel.: 92 79 64 10

Ausstellungen

Usedom zu allen Jahreszeiten

bis 2. April

Fotografien der Insel Usedom aus 30 Jahren von Harald Jastram

Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek
Frankfurter Allee 149, 10365 Berlin;
Tel.: 5556719

Schläft ein Lied in allen Dingen

bis 15. April

Malerei und Grafik von Christiana Pohl – siehe Seite 7.

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, Tel. 9 71 11 03

La Luce del Mundo

Vom 12. März bis 23. April

Malerei von Norman Gebauer, Vernissage am Donnerstag, 12. März um 19 Uhr

Museum Kesselhaus Herzberge,
Herzbergstr. 79 (Haus 29), 10365 Berlin;
Tel.: 54 72 24 24
www.museumkesselhaus.de

Veranstaltungen für den Lichtenberg-Kalender online eintragen:
rathausnachrichten.de

IMPRESSUM

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Erreichbarkeit:

• Redaktion:
Tel.: (030) 90 29 6-33 10
pressestelle@lichtenberg.berlin.de
• Anzeigen:
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de

Barbara Breuer,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Bezirksamt Lichtenberg.

Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA) gekennzeichneten Beiträge sind Texte der Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Geschäftsführung:

Jens Kauerauf
Michael Braun
Stefan Hilscher

Datenschutz:

datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:

MZ Satz GmbH Halle

Druck:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin



Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.



Geprüfte Trägerauflage (II/2014) 131.685 Exemplare

Aktuelle Druckauflage: (II/2014) 134.394 Exemplare

Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 01.01.2007

Kreative sezieren den Krieg

Einladung zur Vernissage am 8. März um 16 Uhr ins studio im hochhaus

Ella Adamova, Michael Benschman, Dirk-Martin Heinzelmann, Jakov Kaplun, Valeriu Kurtu, Marina Lyubaskina, Michail Schnittmann, Alexander Sementzov, Kateryna Yerokhina und Juri Zurkan – zehn Künstlerinnen und Künstler stellen unter dem Titel „...der Krieg ist ein Teil von mir“ Ölbilder, Aquarelle, Grafiken, Zeichnungen, Collagen, Fotografien, Objekte und Plastiken aus.

Zur Eröffnung am 8. März um 16 Uhr im studio im hochhaus, Zingster Straße 25, spricht Levi Salomon, Sprecher des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus.

Der Titel für die Ausstellung ist ein Zitat des ukrainischen Dichters Jurij Levitanskij (1922-1996), der über den „Zweiten Großen Weltkrieges. Russland, Moskau, 2010“ schrieb: „Ich nehme in dem Krieg nicht teil. Der Krieg ist ein Teil von mir“. 2015 jähren sich zum 70. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung des Vernichtungslagers „Auschwitz“ durch die Rote Armee am 27. Januar 1945. Auschwitz ist das Synonym für den Massenmord der Nazis an den europäischen Juden,



„Tag des Sieges II“, Fallschirmspringer demonstrieren anlässlich des Jahrestages der Beendigung des Zweiten Weltkrieges. Russland, Moskau, 2010

Foto: Dirk Martin Heinzelmann

den Sinti und Roma, den Anderslebenden und Andersdenkenden. Die Künstlerinnen und Künstler nehmen dies zum Anlass, sich mit der aktuellen schwierigen europäischen Situation auseinander zu setzen. Mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln stellen sie die Frage nach dem Sinn des Lebens, suchen Antworten für ein

erfülltes Leben, ohne Ausgrenzungen, Erniedrigungen, Gewalt und Terror, ohne Kriege, Tod und Hunger. Alle ausstellenden Künstlerinnen und Künstler kommen aus Osteuropa, sind aufs Engste mit der jüdischen Kultur und Religion, der wechselvollen jahrhundertelangen Geschichte der Diaspora verbunden, haben Hei-

matverlust und einen schwierigen Neubeginn in einem zunächst fremden Land erlebt.

Die Ausstellung ist bis zum 22. Mai zu sehen, montags bis donnerstags von 11 bis 19 Uhr, freitags von 11 bis 18 Uhr und sonntags von 14 bis 18 Uhr.

Weitere Infos: Tel. 929 38 21 und www.kultur-in-lichtenberg.de.

Leuchtkraft und Kontraste

Unter dem Titel „Schläft ein Lied in allen Dingen...“ sind noch bis zum 15. April die Arbeiten der Uckermärker Künstlerin Christina Pohl zu sehen, in der Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99. Immer dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 14 bis 18.

„Es sind die Farben zunächst, die ihre Leuchtkraft in raffinierten Disharmonien oder blühenden Kontrasten feiern – ebenso empfindsam malerisch wie in glockenklarer Strenge. Die Malerin zwingt den Bildraum genüsslich und fast gänzlich in der Fläche zu leben. Ein raffiniertes Spiel ist das und unter der Hand bilden sich aus vorgeblichen Haus- und Gartenidyllen die wundersamsten Inszenierungen melancholischer Metamorphosen“, sagt die Kunsthistorikerin Petra Hornung über die Bilder von Christina Pohl.



Musiker im Wettstreit

Die Schostakowitsch-Musikschule veranstaltet zum fünften Mal den nach ihrem Namenspatron Dmitri Schostakowitsch benannten Wettbewerb. In diesem Jahr ist er für Gitarre und Klavier sowie für Blasinstrumente – einschließlich Dudelsack – ausgeschrieben. Die Musikschülerinnen und -schüler stellen am 14. und 15. März jeweils ab 10 Uhr im Oskar-Ziethen-Bildungszentrum, Paul-Junius-Straße 71, ihr musikalisches Können vor einer Jury unter Beweis. Der Wettbewerb motiviert zu besonderen Leistungen und fördert die Begegnung und den Austausch mit anderen Musikbegeisterten. Im Preisträgerkonzert am Mittwoch, 25. März, um 18 Uhr im Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, präsentieren die Gewinner Ausschnitte aus ihrem Programm. Alle Vorstellungen sind öffentlich. Der Eintritt ist frei.

Weitere Infos: www.schostakowitsch-musikschule.de

Afrika-Rhythmen zur Eröffnung

„Augenbrücken“ ist der Titel der Ausstellung der Berliner Künstlerinnen Sabina Grzimek und Antje Neppach.

Sie wird gezeigt in der „rk Galerie“ für zeitgenössische Kunst im Ratskeller Lichtenberg, Mölendorffstraße 6. Zur Vernissage am Dienstag, 17. März, um 19 Uhr, spricht die Journalistin und Autorin Kathrin Schrader. Michael Ojake, Schauspieler und Musiker, präsentiert afrikanische Percussion und Gesang.

Sabina Grzimek, 1942 in Rom geboren und in Berlin aufgewachsen, ist eine der bedeutendsten deutschen Bildhauerinnen. Sie hat an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee studiert und war Meisterschülerin bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Ber-



lin. Heute befinden sich ihre Werke in namhaften Sammlungen und Museen, darunter der Nationalgalerie Berlin, die seit 1976 kontinuierlich Arbeiten für ihren Bestand erworben hat. Am Garnisonkirchplatz in Berlin Mitte sind seit 2012 zwei Skulpturen der überlebensgroßen Gruppe „Sieben Gesten des aufrechten Ganges“ zu bewundern. Auf dem Freiaplatz in Lichtenberg steht seit 1986 die Skulptur „Mutter und Kind“.

In der Ausstellung werden neben einigen Figuren auch Bilder und Zeichnungen der Künstlerin zu sehen sein.

Außerdem zeigt die Schau farbintensive, großformatige Gemälde der 1963 in Berlin geborenen Malerin Antje Neppach, die in den letzten Jahren entstanden sind. Die Ausstellung ist bis zum 22. Mai zu besichtigen.

Wer liest am besten vor?

Die besten Vorleserinnen und Vorleser der 6. Klassen aus 15 Schulen Lichtenbergs, die im vergangenen Herbst beim Wettbewerb des Deutschen Buchhandels gekürt wurden, starten jetzt in den regionalen Entscheidungen am Mittwoch, 11. März, 10 Uhr, in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149. Die sechs Besten dieses Wettstreits werden sich im April messen. Einer oder eine davon wird Bezirksieger oder Bezirksiegerin. Das Finale der Landesbesten findet dann im Juli statt. Alle teilnehmenden Kinder erhalten eine Urkunde und einen Buchpreis. Weitere Infos bei Bibliothekarin Angela Sabatowski, Telefon 555 67 19.

Die Leseförderungsaktion will Kinder ermuntern, sich mit erzählender Literatur zu beschäftigen. Sie wählen eigenständig ein Buch aus, bereiten eine Textstelle vor und lesen aus ihren Lieblingsbüchern vor.

Die Wut der Wende-Kinder

Unter dem Titel „Unsere Kinder“ wird Sabine Rennefanz am 12. März um 19.30 Uhr im Museum Lichtenberg, Türschmidtstr. 24, über den Radikalismus von Jugendlichen in der Zeit nach dem Verschwinden der DDR reden. Die Autorin und Redakteurin der Berliner Zeitung geht in ihrem Buch „Eisenkinder – Die Stille Wut der Wendegeneration“ der Frage nach, was junge Menschen radikalisiert und warum sie sich gegen die Gesellschaft auflehnen, in die sie hineingewachsen sind. Derselben Altersgruppe wie das Neonazi-Trio „NSU“ angehörig, suchte sie nach einem anderen, nicht minder polarisierenden Weg persönlichen Widerstehens. Die Veranstaltung ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Widerspenstig und widerständig – Jugendkultur in Lichtenberg 1960-1990“, die bis zum 31. Mai verlängert worden ist.

Infos: Tel. 57 79 73 88 12 und www.museum-lichtenberg.de.

NACHRICHTEN

Lichtenberg auf der ITB

Mehr als 10.000 Aussteller aus knapp 200 Ländern stellen vom 4. bis 8. März während der Internationalen Tourismus Börse – kurz ITB – Fachbesuchern und Interessierten ihre Destinationen und Dienstleistungen vor. Reiselustige können sich am 7. und 8. März von 10 bis 18 Uhr über Ausflugsziele und Angebote informieren. Auch Lichtenberg ist auf der ITB vertreten: Das Team der Pressestelle begrüßt Interessierte am Samstag von 10 bis 16 Uhr und am Sonntag von 10 bis 14 Uhr in Halle 12 am Stand 101 an den

Countern 13 und 14. Ganz in der Nähe wird die neue Kiez-App präsentiert: Der etwas andere Reiseführer enthält mehr als 600 persönliche Berlin-Tipps, Touren, Veranstaltungen und Restaurant-Empfehlungen. Auch der Lichtenberger Kaskiez präsentiert sich dort aus spannenden Perspektiven – mit Hilfe persönlicher Berlin-Tipps in den Rubriken „Verborgene Orte“, „Unbedingt ansehen“ und „Essen und Trinken“ sowie jährlicher Event-Highlights. Weitere Infos: www.visitberlin.de/de/artikel/going-local-berlin

Frühlingsball für Senioren

Die traditionelle Tanzveranstaltung der Begegnungsstätten im Bezirk für ältere Lichtenbergerinnen und Lichtenberger findet am Sonntag, 22. März, in der Max-Taut-Aula nahe des S-Bahnhofes Nöldnerplatz statt. Mit flotten Rhythmen bittet das Trio Störtaler aus Schwerin ab 14 Uhr zum Tanz.

Als Stargast wird der Bariton Bert Mario Temme erwartet. Karten für diese Veranstaltung gibt es im Vorverkauf in den Lichtenberger Begegnungsstätten zum Preis von 10 Euro. Weitere Informationen im Bezirksamt Lichtenberg beim Amt für Soziales unter der Telefonnummer: 90 296 -82 00.

Auftakt: 750 Jahre Friedrichsfelde

Ursprünglich als Rosenfelde erstmals 1265 urkundlich erwähnt, hat sich das heutige Friedrichsfelde zum größten Ortsteil des Bezirkes Lichtenberg entwickelt und wurde in den zurückliegenden Jahrhun-

erten zu einer Großstadt mitten in Berlin. Buchautor Klaus-Dieter Stefan erinnert in seinem Vortrag am 26. März um 19 Uhr im Schloss Friedrichsfelde an die wechselvolle Ortsgeschichte. Der Eintritt beträgt sieben Euro.

„Es gibt noch viel, das ich zeigen kann“

Lichtenberger Jannis Niewöhner zum Shootingstar der Berlinale gekürt

Stürmisch küsst er die Mutter seiner Freundin, kann ebenso den aggressiven Jugendlichen geben und hat auch schon als Kinderdetektiv undercover recherchiert. Nur wenige wissen, wie breit gefächert das Repertoire von Jungschauspieler Jannis Niewöhner ist.



Vor allem weibliche Teenager kennen ihn als Zeitreisenden Gideon de Villiers aus den Fantasy-Filmen „Rubinrot“ und „Saphirblau“. Aber obwohl seine bisher einprägsamste Rolle die des Herzensbrechers ist, hat die European Film Promotion das Potenzial des deutschen Talents erkannt: Jannis Niewöhner ist während der Berlinale zum deutschen Shootingstar gekürt worden.

Schauspieler Jannis Niewöhner wohnt in Lichtenberg. Seine Eltern im Rheinland besucht er trotzdem gern und oft. Foto: BA

Positiv aufgeregt hat der 22-Jährige dem entgegen geblickt. „Vielleicht liegt es daran, dass ich so früh mit dem Drehen angefangen habe, dass ich so etwas trotzdem mit einer relativen Gelassenheit nehmen und mich einfach nur drüber freuen kann“, verrät er im Gespräch mit den Lichtenberger Rathausnachrichten. Seit einiger Zeit lebt Jannis Niewöhner in Lichtenberg: „Weil es sich gut und richtig anfühlt“, so die knappe Begründung. Der Nachwuchsschauspieler kann sich nun neben Daniel Craig, Daniel Brühl und Franka Potente in die Reihe der Shootingstars einordnen.

Josef liefert vor der Kamera. „Alles fing als großes Abenteuer an, wo man mehr staunt, als ans Spielen zu denken“, erinnert sich Niewöhner. Mit zwölf kam das erste Engagement für einen Kinofilm: „Das war für mich wie eine große, luxuriöse Klassenfahrt mit vielen anderen Jugendlichen.“ Das Spielen hat ihm immer Spaß gemacht. „Und mit der Zeit hat sich das zu einer Leidenschaft entwickelt.“

auswendig zu lernen.“ Und so lernt sich Jannis Niewöhner beim Filmemachen auch selbst immer besser kennen.

Deshalb reizen ihn die Rollen, die einen anderen Typ Mann zeigen, als jene, für die er bisher oft gecastet wurde.

Gerade erst hat er in „4 Könige“ gespielt. „Da geht es um vier Jugendliche in der Psychiatrie. Ich bin da so ein Aggro und komme von der geschlossenen in die offene Psychiatrie.“ Diese innere Unruhe des Charakters darzustellen, hat ihn herausgefordert.

Schon mit zehn Jahren hatte der am Niederrhein aufgewachsene Sohn einer Lehrerin und eines Kindertheater-Schauspielers seinen ersten Fernsehauftritt. 2002 stand er mit dem Münsteraner Tatort-Duo Axel Prahl und Jan

Mit fünfzehn dreht Jannis Niewöhner die Teenager-Romantikkomödie „Sommer“ mit Jimi Blue und Uwe Ochsenknecht. Eine Coachin lässt die Darsteller Profile für ihre Rollen anlegen, ähnlich wie jene in Freundschaftsbüchern. „Da habe ich verstanden, das Schauspielern eine Profession ist, wo man recherchieren, sich viele Gedanken machen und auch nach Parallelen zu sich selbst suchen kann“, erinnert er sich, „es gehört einfach viel mehr dazu, als nur einen Satz

Um privat abzuschalten, macht Jannis Niewöhner Musik: Gitarre, Schlagzeug, Klavier. Sich selbst sieht er als Glückskind, weil ihm so viel entgegen geflogen ist. „Und, weil ich hauptsächlich Liebe erfahren habe im Leben.“ Trotzdem habe auch er seine andere, düstere Seite. Jannis Niewöhner weiß: „Da gibt es noch viel, das ich zeigen kann.“

Spendenaktion für Schulmaterial

Bezirksschulbeirat und Bezirksschulbeirates, spontan initiiert. Sie hatte erfahren, dass einige Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien ohne eigene Schulsachen den Unterricht besucht hatten. Das Bezirksamt unterstützt die Aktion und bedankt sich bei den engagierten Gremienvertretern. Es will die Lichtenberger Schulen darüber hinaus unbürokratisch unterstützen. Zugleich äußert der Bezirk die klare Erwartung an das Landesamt für Gesundheit und Soziales, dass die entsprechende Leistungsbewilligung für die betroffenen Familien zügiger erfolgt.

Bezirksschulbeirates, spontan initiiert. Sie hatte erfahren, dass einige Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien ohne eigene Schulsachen den Unterricht besucht hatten. Das Bezirksamt unterstützt die Aktion und bedankt sich bei den engagierten Gremienvertretern. Es will die Lichtenberger Schulen darüber hinaus unbürokratisch unterstützen. Zugleich äußert der Bezirk die klare Erwartung an das Landesamt für Gesundheit und Soziales, dass die entsprechende Leistungsbewilligung für die betroffenen Familien zügiger erfolgt.



Flüchtlingskinder konnten sich dank einer Spendenaktion über gut gefüllte Federtaschen, Hefte und Stifte freuen. Foto: BA

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Frisör Zacher
Die Friseurfrisiert der Friseur.

Ihr mobiler Hausfriseur-Service

Wir frisieren Ihre Traumfrisur bei Ihnen zu Hause oder im Büro.

Termin nach Vereinbarung:
„Melanie“ • Tel. 0152-34333409
und unter
www.friseur-zacher.de/mobilerFriseurservice
Geschäft:
13059 Berlin • Warnemünder Str. 46 • Tel. 912 05 598
Mo. – Fr. 08.30 – 19.00 Uhr • Sa. 08.00 – 14.00 Uhr

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33-34
13055 Berlin
(gegenüber Ärztehaus)

Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)

Tag und Nacht
☎ 97 10 55 77

Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Informationsschrift an.

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie bin ich in schweren Stunden für Sie da.
Barbara Plehn